

Transkript Rede Rudi Fußis in seiner [PK am 27.11.2024](#)

1. Update Kandidatur Parteivorsitz

Wie Sie wissen, hat die SPÖ durch Andreas Babler neue Statuten bekommen. Er selbst hat damals bei der Mitgliederentscheidung 2.000 Unterstützungserklärungen gesammelt, Hans-Peter Doskozil 400; und das hat für eine Entscheidung unter den Mitgliedern gereicht.

Und ich konnte gestern mit meinem Team vermelden an den Bundesparteivorstand der Sozialdemokratischen Partei, daß wir mittlerweile 14.100 Unterstützungserklärungen gesammelt haben.

Es besteht für uns leider Gottes keine Möglichkeit zu überprüfen, ob all diese 14.100 unterschreibenden Menschen aus allen Teilen der Republik Mitglieder der SPÖ sind, weil uns diese Möglichkeit von seiten der Löwelstraße, im speziellen der Bundesgeschäftsführung, die mehr dem Herrn Babler als der Partei dient (nebenbei erwähnt), verwehrt wird.

Ich habe mit einer Anwältin daher ein Schreiben an die Bundespartei verfaßt. Rechtsanwält der Bundespartei hat auch geantwortet und bestätigt, daß uns die Möglichkeit des Datenabgleichs nicht eingeräumt wird.

Rund zwei Drittel dieser 14.100 Unterstützungserklärungen haben Mitgliedsnummern ausgefüllt; das muß auch nichts heißen, denn ich selbst weiß meine Mitgliedsnummer auch nicht. Das ist ein hervorragendes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß wir am 9. Oktober begonnen haben.

Und wenn ich sage „wir“, dann ist es immer ein kleines Ich. Denn ich mache das tatsächlich ohne jede Unterstützung einer Landespartei oder von sonst irgendjemandem.

2. Anstehende Schritte Kandidatur Parteivorsitz

Was die nächsten Schritte betrifft, darf ich Sie informieren, daß wir über eine Million Stück Beilagen den Tageszeitungen „Krone“ und „Österreich“ am 4. bzw. 6. Dezember beilegen werden, mit Unterstützungserklärungen, mit einem, wenn ich ihn richtig halten würde [Anm.: Fussi zeigt den Anwesenden das Papier], einem offenen Brief von mir an die Bevölkerung und einer klaren Auflistung, was das Programm der SPÖ, die künftig unter dem Namen der „Neuen Roten“ firmieren wird, sollte ich siegen, beinhalten wird.

Dieser Zwischenstand ist besonders erfreulich, denn diese Partei braucht die Erneuerung, so wie unsere Republik, dringend.

3. Die „politische Klasse“ in Österreich

Bei den Regierungsverhandlungen ist ein Zustand erreicht, der einen Abbruch innerhalb der nächsten Tage befürchten läßt. Zuerst gab es den Vertrauensbruch seitens der amtierenden Bundesregierung bei der Beamtenlohnrunde. Wie Sie wissen, hat die Rechnungshofpräsidentin empfohlen eine Nulllohnrunde; im Finanzministerium war eine Erhöhung von 2% budgetiert. Jetzt hat man sich auf 3,5% geeinigt, ohne zu sagen, wie das funktionieren soll.

Wir leben in der Zeit, wo eine Pleitewelle rollt und sich die Nachrichten nur so überschlagen, und das ist auch kein Wunder. Denn wenn ich mir ansehe: Karl Nehammer, Andreas Babler, Beate Meinl-Reisinger, Herbert Kickl und Werner Kogler haben gemeinsam weniger Jahre in der Privatwirtschaft gearbeitet als jemand, der 25 oder 30 Jahre alt ist und hinter einer Wursttheke beim Billa steht, ein kleiner Selbständiger ist, ein großer Selbständiger oder seinen Beitrag für die Gesellschaft bereits geleistet hat und in Pension ist.

Man muß daher die Frage stellen, woher diese Menschen überhaupt irgendeine Ahnung haben sollen, wie es den normalen Menschen in diesem Land geht. Eine politische Klasse, die, ein Professor hat in einem Vortrag gesagt, daß Sinn der Demokratie war's, die Entstehung parasitärer Eliten zu verhindern. In Österreich feiern die parasitären Eliten ihre fröhlichen Urstände.

Wir werden von einer politischen Klasse regiert, die zehn, 15, 20 tausend Euro im Monat verdient und längst den Kontakt zur Normalbevölkerung, egal ob selbständig oder unselbständig, verloren hat.

Und sie hängt sich ein bei den wirklich Mächtigen des Landes, denn wie sonst kann es möglich sein, daß wenn Firmen wie Signa oder KTM pleite gehen, die Eigentümer noch immer in Saus und Braus leben und wieder die Steuerzahlerin und der Steuerzahler zur Verantwortung gezogen wird?

- Diese politische Klasse spürt den Schmerz der alleinerziehenden Mutter nicht.
- Sie spürt den Schmerz der Supermarktkassiererin nicht.
- Sie spürt den Schmerz der kleinen Selbständigen, der Arbeitgeberbetriebe längst nicht mehr.

Sonst hätte sie längst eingegriffen. Sonst hätte sie längst versucht, die exportierende Industrie zu retten. Wir verdienen – sechs von zehn Euro verdienen wir im Export.

Und durch die lasche Inflationsbekämpfung der dilettantisch agierenden türkisgrünen Regierung haben wir international an Marktanteilen verloren und verlieren jeden Tag noch mehr. Es erfolgt kein Eingreifen.

Als Beispiel darf ich Kika-Leiner nennen. Wie Sie wissen, steht XXXLutz mit der tollen Familie Putz kurz vor einem Monopol. Da müßte die Bundeswettbewerbsbehörde längst einschreiten. Kika-Leiner hat keinen Cent Bankschulden. Keinen Cent.

1.500 Menschen werden jetzt vor Weihnachten ihren Job verlieren. Und das wird den Steuerzahler und die Steuerzahlerin viel mehr kosten als wenn der Staat jetzt mit einer Haftung eingreifen würde.

Und das gilt für viele andere Traditionsunternehmen in unserem Land ebenso.

4. Diagnose Österreich

Das ist Ausdruck der Unfähigkeit dieser politischen Klasse, wirtschaftlich zu denken. Und das erleben wir.

Österreich ist überverwaltet. Wir könnten die Hälfte unserer Verwaltung zusammenstreichen und würden als Bürgerinnen und Bürger keinerlei Qualitätsverlust bemerken.

Außer daß wir dann in der Lage wären, endlich die Steuern so zu senken, daß jedem von uns mehr in der Geldtasche übrig bliebe.

Allein die Energiegesellschaften, die im Besitz der Bundesländer und des Bundes sind, machen einen Gewinn – ohne Verbund, ohne OMV – von 2,4 Milliarden Euro.

Die Aufgabe ist es aber, nicht Geld zu verdienen, der Landesenergiegesellschaften. Die Aufgabe ist es, uns Österreicherinnen und Österreicher und alle Menschen, die hier leben, mit so günstigem Strom wie nur irgendwie möglich zu versorgen.

Bei den Regierungsverhandlungen stehen in der Wirtschaftsgruppe alle Gruppen auf Rot. Das bedeutet, es gibt nicht nur kein Verständnis für die Seite des Gegenübers, es gibt keine Chance auf Einigung.

5. Exkurs: Befund SPÖ

Und das wundert auch nicht, wenn ich sehe, daß in meiner Partei die Wirtschaftsgruppe von einer Arbeiterkammerin Genossin Schmidt geführt wird, die ebenso noch nie einen Tag in der Privatwirtschaft wahrscheinlich gearbeitet hat; na wie soll man hier zu vernünftigen Ergebnissen kommen?

Bruno Kreisky nannte sein Programm „Leistung, Aufstieg, Sicherheit“. Und das ist das, was wir brauchen! Meine Partei muß wieder zur Partei der Arbeit werden und nicht zur Partei der Arbeitslosen oder der Partei der Owizahra, gut wienerisch gesagt.

Heute wird alles nivelliert. Die Leute wissen ja gar nicht mehr, ob sich's überhaupt auszahlt, arbeiten zu gehen. Und diese Fehlentwicklung hat dazu geführt, daß sich meine Partei von 720.000 Mitgliedern auf 140.000 mit einem Durchschnittsalter von über 60 zusammengeschrumpft hat.

Bei Wahlergebnissen wundert man sich, warum die Leute in Scharen zur FPÖ laufen. Mich wundert das keine Sekunde lang. Eine politische Klasse, eine Funktionärsschicht, die nur mehr an sich selbst denkt und nicht an die Normalbürgerinnen und Normalbürger, hat auch kein Recht darauf, gewählt zu werden.

Und das haben wir jetzt in der Steiermark gesehen. Wenn der Bevölkerung ein Spital weggenommen werden soll, braucht man sich nicht wundern, daß – wie in Rottenmann – zwei Drittel die Freiheitliche Partei wählen.

Und die einzige Antwort meiner Partei, die von Stalinistenverehrerern geführt, wird ist: „Das sind Rechtsextreme oder Rassisten.“

- Glauben wir das wirklich?
- Glauben wir wirklich, daß jeder, der migrationskritisch ist und der Meinung ist, daß wir uns seit 2015 übernommen haben, ein Rassist oder ein Rechtsextremer ist?
- Wer das wirklich glaubt, hat ein schweres Problem und kennt die Menschen unseres Landes überhaupt nicht.

6. Fortsetzung Diagnose Österreich

Ich prophezeie, daß diese Regierungsverhandlungen innerhalb der nächsten 14 Tage abgebrochen werden, weil es keine Chance gibt, weil sie nicht bereit sind,

den Menschen dieses Landes die Wahrheit zu sagen, daß wir nämlich einen Einsparungsbedarf von 20 bis 25 Milliarden haben in der nächsten Legislatur.

Und das ist viel Geld. Und das verdanken wir den unfähigen Politikerinnen und Politikern, die für ihre Leistungen nicht einmal zur Rechenschaft gezogen werden. In jedem privatwirtschaftlichen Unternehmen würden die gekündigt werden und geklagt, weil sie das Geld veruntreut haben, Stichwort Coronahilfen. Stichwort ungerechtfertigte Steuersenkungen für einzelne Klientelisten.

Es ist jetzt an der Zeit, daß wir klar Schiff machen in unserem Land. Und das bedeutet, daß wir mit der Motorsäge reinfahren müssen bei allen Förderungen. Das ist eine Wettbewerbsverzerrung, die nicht länger hinzunehmen ist.

Die Sozialpartner vereinbaren auf dem Rücken aller Steuerzahlerinnen und Steuerzahler Förderungen und Privilegien für einzelne Berufsgruppen, die uns Steuerzahlerinnen und Steuerzahler 8 Milliarden Euro pro Jahr kosten.

Der Klimabonus kostet uns mittlerweile mehr als wir Einnahmen aus der CO²-Steuer haben. Von Pendlerpauschale und Dieselprivileg spreche ich gar nicht.

Schauen wir uns andere Länder an. Schauen wir uns an, wie die Verwaltung in nordischen Ländern bereits digitalisiert ist. Schauen wir uns an, was baltische Staaten machen, um Arbeitsplätze und Wachstum zu schaffen und Wohlstand zu sichern.

Denn eines ist gewiß: Die nächsten Wahlen, so sie kommen, werden sich am Thema Wirtschaft entscheiden. Und da frag` ich mich, was Leute, die noch nie in ihrem Leben, außer in einer Partei, gearbeitet haben, an wirtschaftlichen Hausverstand und Programmen anzubieten haben. Nichts! Gar nichts!

Und auch wenn ich höre, daß es so nicht weitergehen kann: Bis jetzt sind diese Regierungsverhandlungen ein einziges „Weiter-so“.

- Kein einziger mutiger Gedanke.
- Kein einziger notwendiger Reformschritt.
- Kein Kampf gegen die Korruption.

7. Kampagne Parteivorsitz „Neue Rote“

14.100 Menschen haben bereits unterschrieben, um diesen Stillstand zu beenden. Am 4.12 und am 6.12 liegen über 1 Million dieser Unterstützungserklärungen bei; aber solange muß man nicht warten.

Man kann jetzt schon, heute, der SPÖ beitreten, damit ich Vorsitzender werden kann. Man braucht nur auf „SPÖ“ Punkt at zu gehen und danach auf „Neue Rote“ Punkt at, und eine Unterstützungserklärung unterschreiben.

Mehr ist gar nicht notwendig. Ich bin „all in“. Ich hab` 100.000 Euro vorfinanziert von meinem eigenen Geld, weil mir das die Menschen dieses Landes, die Republik, die mir so am Herzen liegt, die Unternehmungen, die Arbeitnehmerinnen, die Pensionistinnen, wert sind.

Und was bekomme ich als Dank? Als Dank geht meine eigene Partei mit dirty campaigning gegen mich vor.

8. Sehr Persönliches - Krankheitsakte

In Redaktionsstuben liegen meine Krankheitsakten. Bei mir wurde vor drei Monaten, und das ist das einzige Mal und das letzte Mal, daß ich darüber sprechen werde, öffentlich diagnostiziert, daß ich Erwachsenen-ADHS habe.

Das ist – Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom nennt man das. Das haben 15% der Bevölkerung. Im übrigen, bei den Kindern durch die Beschäftigung mit dem Handy bis zu 70%! Danke an dieser Stelle Dr. Stefan Ferency, dem ehemaligen Vizepräsidenten der Wiener Ärztekammer, der mich darauf aufmerksam gemacht hat, und im Speziellen Dr. Dominik Greiger vom Procksch-Institut, bei dem ich in Behandlung war.

Jenem Institut, das jetzt an eine Heuschrecke verscherbelt wird, obwohl die Stadt Wien ein Vorkaufsrecht hätte und das nicht einlösen will.

Was ist ADHS? ADHS bedeutet, daß man die Aufmerksamkeitsspanne eines Schmetterlings hat; daß man sagt: Ich brauch` ja keine Freunde, weil ich habe eh keine Zeit dafür. Daß man ständig Sachen liegen läßt. Daß man wahnsinnig leicht ablenkbar ist. Daß man Menschen, die einem am wichtigsten sind im Leben, lustigerweise am schlechtesten behandelt.

Man kann`s so zusammenfassen: wenn man nur im Außen lebt, von der Zustimmung von Außen, wie ich es mein Leben lang tat bis jetzt, zu meinen 46 Jahren dieser Diagnose.

Sie ist nicht die einzige Krankheit, die in den Redaktionen liegt. Bereits seit meinem 23. Lebensjahr habe ich schweres Rheuma und bin daher in Behandlung und muß schwerste Medikamente nehmen; mein Leben lang Schmerzmittel und habe, glaube ich, am Tag zehn oder 15 Joints geraucht, Cannabis, weil das die

einzigste Möglichkeit war, meine Schmerzen zu behandeln, weil meine Nieren schon kaputt waren von dem ganzen Voltaren.

Und daher werde mich mit aller Kraft dafür einsetzen, daß wir die Wirkungsweise von Hanf in Zukunft noch genauer untersuchen werden und zulassen, weil das hat mir mein Leben gerettet.

Am 25.7. habe ich das erste Mal eine Tablette genommen, die gegen diese ADHS-Erkrankung wirkt. Und diese Tablette hat mein Leben verändert. Ich war auf einmal in einer Ruhe, in einer Kraft, in einer Klarheit, in einer Fokussierung, hab` aber gegen die Schmerzen weiter geraucht.

Und dann ist passiert, was passieren kann bei dieser Tablette, daß es mich drei Tage mit einer sogenannten Cannabis-induzierten Episode ausgehängt hat.

Und dieses, dieses Krankheitsbild, diese Akte wurde von der SPÖ aktiv in den letzten Tagen an Redaktionen verteilt.

Das ist eine Grenzüberschreitung, die ich nicht akzeptiere, niemals akzeptieren werde.

Es warten alle, daß ich irgendwem etwas gegen Andreas Babler auf den Tisch lege.

Ich hab` 15 Geschichten ausrecherchieren lassen, die **13:55** allesamt beweisen, daß er gelogen hat.

Doch jeder von uns lügt, oder?... hin und wieder im Leben. Jeder von uns macht Fehler, so auch ich.

Das Problem ist nicht, daß man Fehler macht oder hin und wieder flunkert. Das Problem ist, wenn man dann so tut als wär` das eh die Wahrheit gewesen.

9. Sehr Persönliches – Bekenntnisse, Bitten um Entschuldigung

Und daher habe ich heute ein Bekenntnis abzugeben:

Nach 24 Jahren, und darüber spreche ich auch nur heute, lassen mein Mann und ich uns scheiden. Mein Mann hat immer gesagt: Rudi, wenn du in die Politik gehst, dann werd` ich mich scheiden lassen. Jetzt lassen wir uns im besten Einvernehmen scheiden.

Hat zwar mit der Politik nichts zu tun, aber diese ADHS-Erkrankung hat dazu geführt, ich hab` gesagt: Da behandelt man die Menschen am schlechtesten, die einem am nächsten sind, eigentlich, daß ich meinen Mann wirklich schlecht

behandelt habe, fremdgegangen bin, in meinen jungen Jahren sogar handgreiflich wurde.

All das tut mir wahnsinnig leid und hat diese Beziehung mit Sicherheit mit zerstört, so wie es die Beziehung zu vielen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zerstört hat;

einer meiner besten Freunde, Ernst Stöckel, dem ich verdanke, daß meine Agentur, die „Mindworker“, zu den besten Agenturen des Landes gehört, und dem ich verdanke, daß diese Firma so gut dasteht mit mehr als 4 Millionen Umsatz, den hab` ich am schlechtesten von allen behandelt, weil er mir am nächsten war. Und dafür kann ich nur um Entschuldigung bitten.

Genauso meine Geschwister, meine Familie, meine Eltern; und ich hoffe, daß diese Entschuldigung auch angenommen wird.

Ich möchte mich überhaupt bei allen entschuldigen, denen ich Unrecht tat und möchte mich daher im speziellen an die Wählerinnen und Wähler der FPÖ richten. Denn auch denen habe ich Unrecht getan.

Ich habe die Wähler von Norbert Hofer einmal auf Twitter bezeichnet, das seien entweder Rechtsextreme oder Trottel. Es war falsch. Dafür bitte ich um Entschuldigung.

Ich habe während der Coronazeit als glühender Anhänger der Impfpflicht gefordert, man soll Leute irgendwo anschnallen und zwangsimpfen, ich Idiot! Auch dafür möchte ich um Entschuldigung bitten.

Ich selbst war ein Impfpflichter. Ich habe aufgrund meiner Rheuma-Erkrankung 20 Jahre Spritzen bekommen, alle zwei Wochen. Und mit der zweiten Coronaimpfung war die Wirkung plötzlich weg. Und ich habe wieder schwerste Rheumaschübe bekommen. Und mein Rheumatologe bestätigt mir, daß das kein Einzelfall ist. Bei den anderen Impfungen abseits der mRNA-Technologie ist das im Übrigen nicht passiert.

10. Ringeln mit Andreas Babler

Und wenn ich meine Fehler bekenne, so fordere ich das auch von Andreas Babler; und der weiß, welche Fehler er gemacht hat. Und es liegt mir nichts daran, sie jetzt scheinbarweise, Woche für Woche vorzulegen.

Ich würde mit dem harmlosesten beginnen und einmal prüfen, ob die Voraussetzungen, wenn man sich in Österreich alles mit Geld kaufen kann, und

auch das werde ich beenden, für sein MSC Studium an der Donau Uni in Krems überhaupt erfüllt hat. Kein einziges Kriterium!

Und von der Arbeit selbst spreche ich nicht. Von der Stalin-Verehrung und der Mit-Herausgabe des Buches auch nicht.

Ich lade ihn ein, sich dazu zu bekennen, daß das ein Fehler war. Denn sonst werde ich nach der Übernahme des Parteivorsitzes eine Statutenänderung durchsetzen, die ihn aus der Partei ausschließen wird. Denn wer einen Massenmörder verehrt, egal ob Hitler oder Stalin, hat in der Sozialdemokratischen Partei nichts verloren.

11. Ringens mit Gegnern in der SPÖ

Und ich kann meinen Gegnern in der Partei, den Besitzstandswahrern, den Propheten der Freunderlwirtschaft folgendes sagen:

- Kein einziger Angriff wird mich auch nur in der geringsten Art und Weise davon abhalten, unser Land gemeinsam mit vielen Menschen retten zu wollen, damit wir nicht an die Wand fahren.
- Kein einziger Topgewerkschafter wird mich davon abhalten können, den gesetzlichen Mindestlohn durchzukämpfen, damit Arbeiten sich in Österreich wieder auszahlt.

Denn wenn ich in den Betrieben unterwegs bin, da gibt's eine überwältigende Mehrheit für eine Untergrenze, von der jeder leben kann, egal, welche Tätigkeit er im Leben ausübt, er oder sie.

Die Gewerkschafter wollen sich nur die Verhandlungsmacht und ihre ÄmterIn sichern, egal ob im Sozialversicherungsbereich oder bei den Kollektivvertragsverhandlungen.

Man muß sich ja mal fragen, wenn jemand eine Arbeit ausübt, egal ob Journalistin oder Journalist, ob als LKW-Fahrer, egal – warum soll der unterschiedlich bezahlt werden, nur weil er 30, 40 oder 50 Jahre alt ist?

Warum haben wir so viel ältere Arbeitslose im Vergleich zu anderen Ländern? Na, weil wir zu teuer sind, wenn auf einmal das Alter und nicht die Leistung ausschlaggebend dafür ist, wie gut jemand verdient. Das ist doch völlig krank!

Und ich werde mich von

- keinem Korruptionisten aufhalten lassen, weder in der eigenen Partei noch in irgend einer anderen.

Und daher wird eine meiner Koalitionsbedingungen bei Übernahme der Verhandlungsführung sein, daß wir ein Generalamnestiegesetz schaffen, das all jene im Staatsapparat straffrei stellt, die Korruption bekennen.

Und ich kann versichern, daß ich in den letzten Wochen aus jedem Bundesland jede Institution betreffend so viele Hinweise und Zuschriften bekommen habe, daß es gar keinen Sinn macht, die alle einzusperren, weil dafür würden die Kapazitäten unserer Gefängnisse gar nicht ausreichen.

12. Konkrete Therapie Österreichs

Wichtig ist, daß wir jetzt umkehren!

Ich darf Ihnen nun vorstellen, was wir planen.

a) Budget & Wirtschaft

Das erste ist: Wirtschaft muß jetzt in den Mittelpunkt! Sonst fahren wir an die Wand. Wir müssen als allererstes unser Budget in Ordnung bringen und Wirtschaftswachstum schaffen.

Und das geht dadurch am besten, daß wir das vorhandene Kapital, das noch in Österreich vorhanden ist, mobilisieren, in Bewegung bringen, Investitionen auslösen.

Daher schlagen wir vor, daß wir die Körperschaftssteuer massiv absenken; und bevor jetzt jemand schreibt, der Fussi will Steuergeschenke für Unternehmen, nein! Das ist aufkommensneutral.

Erst wenn die Unternehmerinnen und Unternehmer das Kapital ausschütten, herausnehmen, Dividenden ausschütten – dort gehört hingelangt!

Aber nicht, wenn Unternehmen in Österreich Gewinne machen und diese reinvestieren wollen! Solange das Geld in den Unternehmen bleibt, ist der Gewinn nicht zu besteuern. Es kann sein, daß es Vorauszahlungen braucht, jetzt, in dieser schwierigen Lage unseres Budgets.

Die Europäische Kommission ist kurz davor, ein Defizitverfahren gegen Österreich einzuleiten. Wir müssen die Bürokratie wirklich zusammenholen. Es ist nicht mehr einsehbar, unter welchen Auflagen wir leiden.

Jetzt überlegt die Europäische Kommission, Rauchen im Freien zu verbieten. Wie weit ist es eigentlich gekommen mit unserer Freiheitseinschränkung, daß irgendwer glaubt, daß Sozialpartner oder Politiker entscheiden, wie wir miteinander leben?

Wenn jemand ein Wirtshaus aufsperrt und sagt: „Bei mir darf man rauchen,“ dann soll dort geraucht werden können. Und wenn dort ein Arbeitnehmer ist, der nicht will, daß er dort arbeitet, weil er Nichtraucher ist, dann soll er woanders arbeiten. Es gibt genug Arbeitsplätze.

Unsere Straßen sind voller Tschickstummeln! Na 500 € Strafe für jeden weggeworfenen Tschickstummel, und unsere Straßen wären sauber, so wie in Singapur oder in anderen Ländern! Man muß nichts Neues erfinden.

Aber die Unfreiheit, in der wir leben, das ist die Ursache des Niedergangs unserer Republik Österreich. Wir müssen den Menschen wieder mehr zutrauen, ihnen Vertrauen geben!

Es muß für die Dienstgeber viel, viel billiger werden, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu beschäftigen.

Und den Arbeitnehmern muß viel mehr bleiben! Ich hab' mit internationalen Steuerkonzepten ein Konzept in Fertigstellung, das vorsieht, daß wenn jemand 2.500 brutto verdient, das nur mit 10% flat besteuert wird, inklusive Sozialversicherung! Und für die Dienstgeber ebenso 10% oben drauf für die ersten 2 ½ Tausend.

Und das progressiv gestaltet, für jede weiteren 2 ½ Tausend jeweils 10 Prozentpunkte mehr.

Was würde das bedeuten? Jemand, der 2.500 brutto verdient, hätte plötzlich 5.000 Euro netto mehr im Börsel per anno. Und die Dienstgeber würde es 11.000 Euro im Jahr weniger kosten.

In Kombination mit Investitionsfreibeträgen und dieser klugen Vorgangsweise bei der Körperschaftssteuer für Unternehmen bis 750 Millionen Euro Umsatz, denn da gilt dann die globale Mindeststeuer von 15%, würden wir tausende Unternehmen nach Österreich holen, wir würden die Wirtschaft wirklich entfesseln!

Aber an solche Gedanken denkt niemand!

b) Migration & Asylpolitik

Was wir brauchen, ist eine restriktive Migrations- und Asylpolitik. Gerald Knaus hat ein hervorragendes Konzept ausgearbeitet. Gerald Knaus ist der Experte, der das EU-Türkei-Abkommen verhandelt hat, das uns etwas Luft zum Durchatmen beschert hat.

Wir brauchen ein massives Investitionspaket in den Schulen und Kindergärten, denn sonst rennen diese Menschen irgendwann mit 15 mit Macheten herum wie im 10. Wiener Gemeindebezirk.

Das ist im übrigen einer der Hauptgründe, warum die Freiheitlichen am Land gewinnen. Nicht, weil am Land so viel Ausländer leben, sondern weil sie jeden Tag im Fernsehen sehen, welche Zustände wir haben.

Und es sind zu 90% Migrantinnen und Migranten, die mich ansprechen auf der Straße und sagen: "Herr Fussi, es reicht jetzt! Wir sind seit 20, 30 Jahren da, aber so geht das nimmer!" Ich hab` selbst in der Leibnitzgasse im 10. Bezirk am Reumannplatz gewohnt, als ich 97 nach Wien zum Studium kam.

Ich war jetzt vorige Woche dort, um Videos für die Kampagne zu drehen. Den Bezirk kennst ja nicht mehr – wie beim weißen Spritzer, da wird's auch nicht funktionieren, wenn's nur Wasser oder nur Wein ist, und, das ist kein weißer Spritzer! Das Verhältnis muß passen!

Ein friedliches Zusammenleben ist nur dann möglich, wenn das in einer gesunden Relation wie in kleinen Strukturen stattfindet. Bei mir in [Ortsname nicht verstehbar], wo ich im Waldviertel wohne, haben wir auch Syrer, sieben oder acht bei 800 Einwohnern. Die sind perfekt integriert, da ist es kein Problem.

Wenn ich in einer Schule 90% nicht-deutschsprachige Kinder habe, was wird dann passieren? Darauf läuft die Integration verkehrt herum.

Und wenn man das anspricht, ist man Nazi oder Rassist! Nein! Man ist ein normaler Mensch, wenn man das anspricht, weil niemand von uns per se ausländerfeindlich ist.

Die Österreicherinnen und Österreicher gehören zu den fleißigsten Urlaubsfahrerinnen und schauen sich gern fremde Kulturen an. Was wir nicht wollen, sind irgendwelche Islamisten auf unseren Straßen, die uns erklären, wir sollen in einem Kalifat leben und die Vielehe sei lässig.

Genauso wenig brauche ich den Herrn Sellner und die Identitären, die noch immer nicht unter das Verbotsgesetz fallen und endlich hart verfolgt werden und aufgelöst und eingesperrt!

Und genauso wenig brauche ich die Stalinverehrung mancher Linksextremer oder irgendwelche Verrückten, die herumrennen mit „Queers for Palestine“ und irgendwie Antisemitismus auf die Wiener Straßen bringen.

Wer braucht so etwas?

Warum ist die Politik so unfähig und schreitet da nicht ein?

Warum hängt in der Wiener Stadt noch immer eine Gedenktafel für Josef Stalin obwohl ich die Wiener Stadtregierung aufgefordert habe, das zu beenden?

Wir brauchen eine Obergrenze von 5.000 pro Jahr, gemeinsam mit dem UNO-Flüchtlingshilfswerk und Gerald Knaus soll, das ist meine Einladung an ÖVP und Neos, als Sonderbeauftragter der künftigen Bundesregierung die Drittstaatenabkommen aushandeln, denn der kann das.

Wie überhaupt wir viel mehr mit Expertinnen und Experten arbeiten müssen. Wie kommen diese Generaldilettanten, die noch nie einen Tag in der Wirtschaft gearbeitet haben, auf die Idee, daß sie irgendeine Lösung für irgendein Problem schaffen könnten?

Wenn ich mein Auto in eine Werkstatt bringe, dann vertraue ich dem Mechaniker, daß der weiß, was zu tun ist.

Und daher habe ich mich mit 50 Experten oder noch mehr in den letzten Wochen unterhalten und die gefragt: Was sind die drängendsten Probleme in welchem Bereich unseres Landes und wie können wir sie lösen?

Und diesen Zugang brauchen wir in der Politik! Und nicht: Was will die Industriellenvereinigung, was will der Verband österreichischer Zeitungsherausgeber, irgendwelche ORF-Lobbyisten oder andere Klientelisten?

Das ist immer teuer und führt zum schlechtesten Ergebnis für die Allgemeinheit. Auf Kosten von uns allen, für die paar, die sich's wieder richten können.

Das zweite Kapitel, das ich den Österreichern in der Beilage vorschlagen werde im Bereich der Migrationpolitik, ist die entschlossene Abschiebung von Straftätern und illegal Aufhältigen.

Bei uns wird jeder Wirt bestraft, wenn er einen Sessel zu weit über die genehmigte Fläche eines Schanigartens hinaussetzt. Und wenn jemand illegal aufhältig ist in unserem Land, sagen wir: „Da kann man halt nichts machen.“

Natürlich kann man was machen! Die Menschen sind illegal aufhältig, sind in Schubhaft zu nehmen und bis zur freiwilligen Ausreise dort zu belassen! Und von mir aus kann man ihnen sogar noch ein Taschengeld mitgeben, den Flug bezahlen und ihnen einen Start in ihrer neuen Heimat ermöglichen – oder woanders, in einem Drittstaat.

Nur: Wie kommen wir dazu, diese Suppe auszulöffeln?

Was wir brauchen, ist, daß wir viel mehr Geld dort verwenden, wo Fluchtursachen entstehen. Die Europäische Union beutet Afrika gemeinsam mit China und anderen aus, seit Jahrzehnten, nimmt Rohstoffe weg und wenn Geld runtergeschickt wird, landet's in den Händen irgendwelcher Diktatoren. Aber sicher nicht bei den armen Menschen dort!

Das wäre eine riesen Chance, unseren Fachkräftemangel zu beheben, wenn sich jedes europäische Land ein afrikanisches Partnerland nimmt und wir dort selbst Milliarden investieren. Leute ausbilden, denen Fähigkeiten beibringen, die sie in ihrem Land brauchen können und dann, wenn sie an deutschen Schulen dort Deutsch lernen, noch bei uns einsetzen können, denn wir werden Zuwanderung brauchen!

Schaut Euch unsere Gesellschaft an, wie überaltert wir sind. Alleine werden wir das nicht schaffen! Ohne Zuwanderung würde bei uns keine Baustelle, kein Wirtshaus, kein Gasthaus, nichts würde funktionieren.

Und daher regt es mich am meisten auf, wenn ausländerfeindliche Politik gemacht wird. Aber die Durchsetzung rechtsstaatlicher Prinzipien hat nichts mit Ausländerfeindlichkeit zu tun. Und wer es vermischt, aus einer ideologischen Perspektive heraus, hat keine Ahnung von der Realität!

c) Freunderlwirtschaft & Medien & Parteien

Der zweite Punkt, ich hab` ihn schon angesprochen, ist der entschlossene Kampf gegen die Freunderlwirtschaft in Österreich. Es ist durchsetzt von Freunderlwirtschaft! Sei es bei Postenvergaben im öffentlichen Dienst, sei es im ORF.

Die ORF-Haushaltsabgabe gehört abgeschafft, und der gesamte Stiftungsrat gehört entpolitisiert. Mein Vorschlag ist: 50% internationale Experten, die

können bei uns nämlich nicht verhabert sein, und 50% soll ausgelost werden aus den Zuseherinnen und Zusehern.

Weil das Programm kann man sich ja teilweise nicht mehr anschauen. Wenn man denkt, wie viel Geld da reinfließt, wenn ich schau', was Servus TV, Puls 24, andere Privatsender mit wie wenig Geld, Krone TV, Oe 24, machen im Vergleich in der Newsberichterstattung, das muß mal mir jemand erklären, warum wir Luxuspenditionen im ORF mit Gebührengeldern finanzieren sollen – ein weiterer Mißstand.

Daher will ich ein eigenes Ministerium für Korruptionsbekämpfung samt einem Staatssekretariat für Informationsfreiheit und Transparenz.

Und: eine Kürzung der Parteienförderung. Wir haben die höchste Parteienförderung der ganzen Welt, und trotzdem werden im Wiener Landtag Förderungen für das Wiener Donauinelfest, einer Parteiveranstaltung meiner Partei, beschlossen; oder für das Erntedankfest der ÖVP, obwohl wir die höchste Parteienförderung der Welt haben, bitte!

Das ist doch krank! Da bedient sich eine Klasse am Steuertopf aller! Das ist der falsche Weg!

Und wenn wir das jetzt nicht erkennen, dann fahren wir an die Wand!

d) Pflege & Energie

Ein weiterer Punkt, a propos an die Wand fahren, ich hab' schon gesagt: Mit Pflege und Energie darf kein Cent Gewinn erwirtschaftet werden. Ich danke Hans Peter Doskozil, der hat es im Burgenland schon umgesetzt, daß die Pflege gemeinnützig organisiert wird.

Wenn jemand von uns alt wird und Pflege braucht, dann darf es keine Frage der Geldbörse sein. Wir haben Recht darauf, gepflegt zu werden. Für das arbeiten wir ja ein Leben lang.

Aber wir arbeiten nicht dafür und zahlen nicht dafür Steuer, daß dann Firmen damit Gewinne machen.

Dieser Bereich muß gemeinnützig organisiert werden – wie der gesamte Energiebereich im übrigen. Dort, wo die öffentliche Hand beteiligt ist, wo sie ihre Parteibuchhaber in die Vorstandsetagen setzen, die hunderttausende Euro, teilweise Millionen, wie man beim Verbund sieht, verdienen!

Das ist unser Geld!

Und all dieses Geld, das so unnütz bezahlt wird zu Gunsten dieser Firmen, zur Sanierung der Landesbudgets der Landeshauptleute, fehlt den Menschen im Börsel zum Einkaufen. Und der Einkauf fehlt wieder uns! Und wenn die Menschen einkaufen gehen, dann kaufen sie verstärkt online ein, das bei internationalen Konzernen, die auf ihre Gewinne in Österreich keine Steuern zahlen!

Und bis heute ist dieser Mißstand nicht behoben.

Wir zerstören unsere Ortskerne. Wir zerstören unsere gesamte Nahversorgung, weil wir das zulassen! Wie soll jemand wettbewerbsfähig sein mit dem internationalen Milliardenkonzern, der bei uns keine Steuern zahlt und dann noch dazu die Leute ausbeutet?

Recherchieren sie doch!

Schauen Sie sich mal an, wie es den Packfahrern geht von Amazon und Co! Die haben 1 ½ - Liter-Flaschen in der Fahrerkabine, damit sie hinein urinieren können, weil sie nicht die Zeit haben, bei den bei den strengen Zeitplänen, auf's Klo zu gehen.

Und das wird von unserem Staat geduldet!

Ist das richtig?

Ich finde, es ist falsch!

[Ende der Aufnahme auf youtube; hier unten: Fortsetzung über Aufnahme auf events.streaming.at, dort beginnend bei TC 31:48]

e) Wohnen

Der größte Brocken geht ja bei uns – damit komm ich zum nächsten Punkt – für Wohnen drauf. Aber warum ist das so?

Als ich mir eine Wohnung kaufen wollte, hab' ich mir mehrere Wohnungen angeschaut. Und ein Makler hat mir dann gesagt, er geht in Pension mit 55, hört auf, weil er hundert Wohnungen in zwei Jahren verkauft hat und so viel Provisionen gekriegt hat. Tüchtiger Bursche!

Aber dann sagt er: „Wissen Sie, Herr Fussi, was mich traurig macht? Ich habe keine einzige dieser hundert Wohnungen jemandem verkauft, der dort selbst einziehen wird. Sondern ausschließlich an Leute, die dort ihr Geld veranlagen.“

Und das trägt den Preis nach oben. Ist ja völlig logisch. Wir müssen Wohnraum der Spekulation entziehen.

Ich hab' mit Experten ein Konzept einer sogenannten progressiven Grundsteuer entwickelt. Eine Anlagewohnung für die Pension oder für's Enkerl – kein Problem! Jetzt sind wir alle stolz darauf, wenn wir uns sowas erarbeiten können – oder einen Zweitwohnsitz.

Aber das große Geld soll [? nicht verstehbar] woanders. **32:45**. Das gehört raus aus der Wohnpolitik. Das soll woanders hin. Die sollen sich irgendwas kaufen. Aktien. Sollen österreichische Firmen mit Kapital unterstützen, Mezzaninkapital [? nicht verstehbar], Darlehen, was auch immer.

Aber nicht mehr in den Wohnraum!

Die öffentliche Hand muß einfach viel mehr bauen wieder.

Im roten Wien unter Karl Seitz, den zweiten Vorsitzenden meiner Partei, wurde ein Wohnwunder möglich. Heute seh' ich nur eine wundersame Vermehrung der Baufirmen in Wien, der Großen, die bauen dürfen und die teilweise Baugenehmigungen kriegen, wo man sich fragt, wie sie die bekommen haben.

Wir alle wissen, wie sie sie bekommen haben. Das eine oder andere Kuvert wird schon g'rennt sein. Der Unterschied, hat mir einmal jemand gesagt, ein Professor an der Uni: Früher haben die Parteien für sich gestohlen und irgendwann sind sie einmal draufgekommen, die Politiker, daß es lukrativer ist, nicht für die Partei zu stehlen, sondern für sich selbst.

f) Tierschutz & Natur

Der letzte Punkt in der Beilage ist das strengste Tierschutzgesetz der Europäischen Union.

Bei uns ist, wenn Sie heute ein Tier quälen, ist das Sachbeschädigung.

Die AMA gehört sofort aufgelöst. In Österreich wird uns, bitte, in den Supermärkten als bio verkauft, Schweinefleisch, wo eine 200-Kilo-Sau 1,5 m² Auslauf hat. So wollen die mit Tieren umgehen?

Wir vergiften unser eigenes Grundwasser, im Marchfeld zum Beispiel, mit Glyphosat und Pestiziden. Na wie blöd kann die Menschheit nur sein, daß wir uns selbst um unsere eigenen Lebensgrundlagen bringen?

Wir zerstören die Biodiversität, die Grundlage für die Existenz der Menschheit ist, weil wir einigen Agrarkonzernen einräumen, daß sie mit uns Profit machen können und dabei auch noch unsere Gesundheit schädigen.

Ja wie krank ist das bitte?

Und all diese Dinge sind jetzt zu ändern!

Net morgen! Net übermorgen! Net irgendwann!

Sonst ist der Wohlstand bei uns vorbei.

Exkurs: Taxiunternehmer in Wien

Wie unfähig die Politik ist, möchte ich nur an einem einzigen Beispiel der Wiener Taxis erläutern. Da hat man eingeführt ein sogenanntes Preisband, um mehr Wettbewerb zu schaffen, Stichwort Uber.

Die Wiener Taxler fahren heute, wenn Sie in ein Taxi steigen, aufgrund des Wettbewerbs noch immer auf demselben Tarif wie im Jahr 2012.

Und jetzt brauchen Sie kein Volkswirt oder Betriebswirt sein, um sich auszurechnen, wie hoch die Kosten für diese Unternehmungen in den letzten zwölf Jahren gestiegen sind.

Mir hat ein Buchhalter aus der Taxibranche gesagt, er hat 200 Kunden, einen einzigen davon, der eine weiße Buchhaltung hat, und der geht in Konkurs.

Alle ändern müssen schon irgendwas schwarz machen, damit sie überhaupt noch überleben können.

Und diese Wahrheiten muß man endlich ansprechen und diese Mißstände beheben.

13. Kampagne Kandidatur Parteivorsitz

Diese Kampagne, die wir gestartet haben, hat eine so große Unterstützung, daß viele Menschen immer fragen: Wie kann ich das unterstützen?

Das ist relativ simpel: Wenn man SPÖ-Mitglied ist und die Kompletterneuerung der Sozialdemokratischen Partei unter meiner Führung unterstützen will und mitmachen will, dann braucht man nur auf „Neue Rote“ Punkt at zu gehen und eine Unterstützungserklärung zu unterschreiben.

Wenn man kein Parteimitglied ist: Allein kann ich das nicht machen. Ich brauche die Menschen dieses Landes. Dann hat man jetzt, heute auf SPÖ at zu gehen oder in die nächste Bezirksorganisation oder in Wien in die Löwelstraße und zu sagen: Ja, ich will, daß Rudi Fussi diese Partei und dieses Land erneuert und möchte Mitglied werden und diese 7 Euro 60 im Monat – dieses Risiko gehe ich ein, weil ich weiß, daß Rudi Fussi uns nicht enttäuschen wird.

Sollte er es nicht schaffen oder die Partei ihn aus irgendwelchen Gründen verhindern, wird sein Weg auf die eine oder andere Weise fortgesetzt werden.

Und wir werden dankenswerterweise die Kampagne ausweiten können. Es hat sich ein Verein zu meiner Unterstützung gegründet. Der „Verein für neues Miteinander in Politik und Gesellschaft.“ Spendenmöglichkeit findet sich auf der Homepage.

Mir liegt nichts mehr am Herzen als meine Heimat. Ich bin in der Steiermark aufgewachsen, ich leb' jetzt in Wien und im Waldviertel, und ich liebe jeden einzelnen Winkel unseres Landes.

Und es erfüllt mich mit tiefer Trauer, was aus unserem Land geworden ist, wie gespalten wir sind, die Situation unserer Wirtschaft, die Situation in unseren Familien, mit unseren Kindern – und wie gleichgültig unsere politische Klasse diesen Zuständen gegenübersteht.

Das sind auch alles Menschen.

Es ist noch nicht zu spät, umzukehren. Nur viel Zeit, um Österreich zu retten, haben wir nicht mehr.

So wie ich in diesem Schreiben am Ende schreibe: Bitte helfen Sie mir dabei, gemeinsam Österreich zu retten und meinen Plan, der lautet „Der neue Weg – gemeinsam aus einer stolzen Vergangenheit in eine gute Zukunft gehen,“ zu unterstützen, so rufe ich die Menschen in jeder Pressekonferenz dazu auf.

Denn alleine habe ich keine Chance.

14. Anhang: Lage Steiermark & Zeitpunkt der Kampagne

Ich möchte kurz noch auf zwei aktuelle Themen eingehen, die Steiermark.

In der Steiermark unterstütze ich die Bildung einer blau-roten Landesregierung, weil Landeshauptmann Christopher Drexler eindeutig abgewählt wurde und es einmal Zeit ist, die Ausgrenzung der Freiheitlichen Partei dort zu beenden, wo definitiv keine NS-Versteher an der Spitze stehen.

Und Mario Kunasek ist in diesem Bereich völlig unverdächtig und ist aus meiner Sicht innerhalb des Verfassungsbogens und daher ist es völlig legitim, mit ihm eine Landesregierung zu bilden.

Ob Anton Lang dafür mit 64 Jahren das richtige Zukunftssignal ist oder ob es nicht besser wäre, wenn mein Freund Max Lercher an die Spitze der steirischen

Landespartei zu setzen ist, ist eine Entscheidung, die die steirische SPÖ zu treffen hat.

Das ist das eine Thema, das ich aus aktuellen Gründen noch ansprechen wollte. Und das andere ist:

Ich weiß, daß viele den Zeitpunkt meiner Kandidatur kritisieren. Und ich weiß, daß viele kritisieren, wie häufig ich gegen unsern aktuellen Parteivorsitzenden vorgegangen bin. Das hätte ich mir alles nicht gewünscht.

Aber anders wär's nicht möglich gewesen, die mediale Fläche überhaupt zu erhalten, um das, was ich vorgeschlagen habe, präsentieren zu können.

Und all das, jede einzelne Pressekonferenz, passiert mit zwei, drei solchen Zetteln. Weil ich mein Leben lang in der Wirtschaft gelernt habe und durch die Beratung der Wirtschaft, der Politik, der Zivilgesellschaft, was unser Land braucht.

Und dieses Wissen kann ich jetzt mit der Entschlossenheit, die ich in mir habe, und der Liebe zu diesem Land einsetzen, um Österreich nach vorne zu bringen, wenn die Menschen dieses Landes diesen meinen Weg unterstützen.

Es lebe die Sozialdemokratische Partei! Hoch die Republik! Gott schütze Österreich! TC 40:03.

Quellen:

<https://www.youtube.com/watch?v=Pn9z7fINEoQ>

https://events.streaming.at/neue-rote-27112024?fbclid=IwY2xjawG1GddleHRuA2FlbQIxMAABHYvgWzogRz4Sdrj48GvuMI_99hA4MesMC-OOSeyDaPYij7KX3FJxMJAxuQ_aem_wQHPXT5rbArMICETQ_dh-A

Dieses Transkript ist eine Beilage zu folgendem Artikel vom 4.12.2024 in der Kolumne der Redemanufaktur:

Rudi Fußi: der Genosse Prophet. Seine Rede November 2024 A.D.

